



VERLEGUNG VON STOLPERSTEINEN

IN HAMM (SIEG)

AM 5. SEPTEMBER 2022



Einladung

Am Montag, dem 5. September 2022

*werden in Hamm (Sieg)
die letzten 12 Stolpersteine verlegt.*

*Um 15.30 Uhr beginnt der Künstler Gunter
Demnig*

*mit der Verlegung der ersten Steine der Familie
Simon Simon in der Scheidterstraße 36.
Horst Moog wird beim Setzen der Steine einige
Informationen zu den Familien geben.*

*Um 18.00 Uhr findet im Kulturhaus Hamm
(Sieg) der Abschluss der Verlegung mit einer
Gedenkfeier statt.*

Hierzu sind Sie herzlich eingeladen.

*Bernd Niederhausen
-Ortsbürgermeister-*

*Wer an der Verlegung der Stolpersteine teilnehmen möchte, trifft sich bitte mit
uns um 15.15 Uhr am Kulturhaus, dem ehemaligen Haus David.*

U.A.w.g. bis 31.08.2022

Einladung

Am Montag, dem 5. September 2022

*werden in Hamm (Sieg)
die letzten 12 Stolpersteine verlegt.*

*Um 15.30 Uhr beginnt der Künstler Gunter
Demnig*

*mit der Verlegung der ersten Steine der Familie
Simon Simon in der Scheidterstraße 36.
Horst Moog wird beim Setzen der Steine einige
Informationen zu den Familien geben.*

*Um 18.00 Uhr findet im Kulturhaus Hamm
(Sieg) der Abschluss der Verlegung mit einer
Gedenkfeier statt.*

Hierzu sind Sie herzlich eingeladen.

*Bernd Niederhausen
-Ortsbürgermeister-*

*Wer an der Verlegung der Stolpersteine teilnehmen möchte, trifft sich bitte mit
uns um 15.15 Uhr am Kulturhaus, dem ehemaligen Haus David.*

U.A.w.g. bis 31.08.2022

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich vor dem Kulturhaus
und warten auf den Beginn der Stolpersteinverlegung**



Die Gäste im Gespräch mit Horst Moog



Marc David ist als Nachfahre der Familie David aus Boston (USA) angereist



Der Künstler Gunter Demnig sortiert in seinem Auto die zu verlegenden Stolpersteine



Die ersten vier Stolpersteine für die Familie Simon in der Scheidter Straße 35



Während Horst Moog die Familie Simon vorstellt, kümmern sich Gunter Demnig, Daniela Tobias und Bernd Niederhausen um die richtige Anordnung der Stolpersteine



Gunter Demnig und Roman Ehrlich treffen die letzten Vorbereitungen





**Die Stolpersteine für Simon Simon, Amalie Simon, David Simon,
Julius Simon, Ludwig Simon, Erna Simon und Hermine Simon**



**Vor dem Haus der Vorfahren ihres Mannes in der Scheidter Straße
berichtet Daniela Tobias über das Leben von Jettchen Levy**



Gunter Demnig beim Setzen des Stolpersteines für Jettchen Levy





HIER WOHNTE
JETTCHEN LEVY
JG. 1884
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 7. 11. 1942

Gunter Demnig und Roman Ehrlich beim Setzen der Steine in der Raiffeisenstraße vor dem Haus Michel; Ortsbürgermeister Bernd Niederhausen schaut prüfend zu



**In der Raiffeisenstraße vor dem Haus der Familie Michel
berichtet Horst Moog über zwei Generationen der Familie Michel**



Gunter Demnig und Roman Ehrlich leisten Schwerstarbeit



Vor dem Haus David, dem heutigen Kulturhaus, liegen die Steine für die Familie David bereit



Gunter Demnig arrangiert die Stolpersteine für die Familie David



Vor dem Haus David berichtet Horst Moog über die Vorfahren von Marc David



Marc David filmt den Vortrag von Horst Moog



Die Stolpersteine für Heinrich, Ilse und Hedwig David



**Marc David und Ortsbürgermeister Bernd Niederhausen mit den verlegten Stolpersteinen
vor dem Eingang des heutigen Amtssitzes des Ortsbürgermeisters**



Zufriedene Gesichter
Marc David, Daniela Tobias und Horst Moog vor dem Stammhaus der Familie David



Daniela Tobias und Marc David mit den Mitgliedern des Arbeitskreises Stolpersteine



Nach getaner Arbeit freut sich der Arbeitskreis Stolpersteine mit dem Künstler Gunter Demnig, Daniela Tobias und Marc David



Programm der Gedenkfeier im Kulturhaus

- **Liedvortrag von Dr. Thomas** (Mach zu di eigelach; oj dortn, dortn, ibern wasserl)
- **Begrüßung durch Ortsbürgermeister Bernd Niederhausen**
- **Grußwort Daniela Tobias: Die Bedeutung der Stolpersteine für die Hinterbliebenen**
- **Anette Link: Grußwort der ersten Stolpersteinpatin**
- **Liedvortrag von Dr. Thomas** (unter dayne wayse shertn; Ponar wiglid – shilter, shilter)
- **Horst Moog stellt Marc David vor**
- **Marc David: Aus dem Leben der Familie David** (Übersetzung Daniela Tobias)
- **Liedvortrag von Dr. Thomas** (es brennt, brider, es brennt)

Dr. Thomas singt und spielt zur Eröffnung der Veranstaltung die Übersetzungen der jiddischen Lieder „mach zu di eigelach“ und „oj dortn, dortn, ibern wasser!“.



Daniela Tobias spricht über die Bedeutung der Stolpersteine für die jüdischen Nachfahren



Anette Link hat den ersten Stolperstein gestiftet und spricht ein Grußwort für alle Spenderinnen und Spender, Paten und Patinnen



**Marc David hält den „Festvortrag“ über die Geschichte seiner Familie in Hamm (Sieg),
die Auswanderung mit Überleben in den USA und die Ermordung in Auschwitz.
Daniela Tobias übersetzt seine Worte aus dem Englischen.**





Dr. Thomas beschließt die Gedenkstunde mit dem Lied „es brennt, brider, es brennt“



Stolpersteine für die ermordeten Kinder, Frauen und Männer aus Hamm (Sieg)

HIER WOHNTE
EMIL BÄR
JG. 1887
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
JENNY BÄR
GEB. HEILBRUNN
JG. 1898
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
EDITH HELGA BÄR
JG. 1925
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
HELENE BÄR
JG. 1885
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
BERTE REGINA BÄR
GEB. LAZARUS
JG. 1903
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
ERWIN BÄR
JG. 1929
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
WERNER BÄR
JG. 1932
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT
HIER WOHNTE

HEINRICH DAVID
JG. 1894
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
HEDWIG DAVID
GEB: TRUMPF
JG. 1901
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
ILSE DAVID
JG. 1931
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
MAX FRANK
JG. 1883
DEPORTIERT 1941
TOT IN
RIGA

HIER WOHNTE
ELSBETH FRANK
JG. 1923
DEPORTIERT 1941
TOT IN
RIGA

HIER WOHNTE
LIESELOTTE FRANK
GEB. SIMON
JG. 1920
DEPORTIERT 1941
TOT IN
RIGA

HIER WOHNTE
**ARNOLD
GUNZENHÄUSER**
JG. 1892
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
**JULIE
GUNZENHÄUSER**
JG. 1896
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
JETTCHEN LEVY
JG. 1864
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
Theresienstadt

HIER WOHNTE
MAX MICHEL
JG. 1859
DEPORTIERT
SCHICKSAL UNBEKANNT

HIER WOHNTE
SALLY MICHEL
JG. 1889
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
THERESIENSTADT

HIER WOHNTE
BERTA MICHEL
GEB. HEIMANN
JG. 1907
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
THERESIENSTADT

HIER WOHNTE
RUTH MICHEL
JG. 1937
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
LITZMANNSTADT

HIER WOHNTE
SIMON SIMON
JG. 1854
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN

HIER WOHNTE
AMALIE SIMON
GEB. SAMUEL
JG. 1863
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
THERESIENSTADT

HIER WOHNTE
DAVID SIMON
JG. 1883
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
THERESIENSTADT

HIER WOHNTE
JULIUS SIMON
JG. 1885
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
THERESIENSTADT

HIER WOHNTE
LUDWIG SIMON
JG. 1897
DEPORTIERT 1939
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
ERNA SIMON
JG. 1906
DEPORTIERT 1939
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
HERMINE SIMON
JG. 1928
DEPORTIERT 1939
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Ortsplan Hamm (Sieg) mit Stolpersteinen



- 1) Haus David
- 2) Haus Michel
- 3) Haus Frank
- 4) Haus Bär
- 5) Haus Gunzenhäuser
- 6) Haus Tobias/Levy
- 7) Haus Simon



HIER WOHNTE
EMIL BAR
JG. 1887
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
ERMORDET 7.9.1942

HIER WOHNTE
EDITH HELGA BAR
JG. 1925
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET SEPT. 1942

HIER WOHNTE
JENNY BAR
GEB. HEILBRUNN
JG. 1898
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET SEPT. 1942

HIER WOHNTE
BERTA REGINA BAR
GEB. LAZARUS
JG. 1903
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET MAI 1942

HIER WOHNTE
ERWIN BAR
JG. 1928
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET MAI 1942

HIER WOHNTE
WERNER ADOLF BAR
JG. 1932
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET MAI 1942

HIER WOHNTE
HELENE BAR
JG. 1895
DEPORTIERT 1941
LÖDZ / LITZMANNSTADT
CHELMNO / KULMHOF
ERMORDET MAI 1942

Impressum

Bildnachweis:

Jochen Seelhammer

Karlernst Stosch

Zusammenstellung:

Karlernst Stosch

Pressespiegel

Rhein-Zeitung

Mitteilungsblatt Verbandsgemeinde Hamm/Sieg

Rhein-Zeitung am 7.09.2022 (Sonja Roos)



Ein denkwürdiger Moment: Drei Steine für die Familie David kamen am Montagnachmittag vor dem Kulturhaus in Hamm in den Boden. Marc David (links stehend) und Daniela Tobias (links, hockend), beide Nachfahren von Hammer Juden, waren ebenso anwesend wie Stolperstein-Initiator Gunter Demnig (vorne rechts). Es freuten sich: Horst Moog, Isabelle Christmann, Michael Wagener, Ortsbürgermeister Bernd Niederhausen sowie Karl-Ernst Stösch. Fotos: Sonja Roos

Zwölf weitere Stolpersteine verlegt

Künstler Gunter Demnig war vor Ort – Bewegende Gedenkfeier im Anschluss im Kulturhaus

■ **Hamm.** Zwei Jahre hatten die Hammacher darauf gewartet, dass die Verlegung weiterer Stolpersteine in gebührendem Rahmen begangen werden konnte, denn als 2020 die ersten in den Boden kamen, geschah das wegen der Pandemie in kleinem Kreis. Dieses Mal, so sind sich alle Beteiligten sicher, soll gefeiert werden. Stolperstein-Initiator Gunter Demnig ist für diesen Tag eigens noch einmal in den Westerwald gereist, trotz seines straffen Zeitplans. Zwölf Steine sind es dieses Mal, die vor die Häuser in den Asphalt kommen, in denen vor der Pogromnacht 1938 jüdische Mitbürger lebten. 15 wurden bereits verlegt, so dass es nun 27 Steine sind. Los geht es in der Scheider Straße, wo die Familie Simon einst lebte. Simon

Sonja Roos
berichtet aus
der Verbandsgemeinde
Hamm
Tel. 02681/954 319

Simon, seine Frau Amalie, die Söhne Julius, David und Ludwig sowie dessen Frau Erna und deren Tochter Hermine. Simon und Amalie fanden in Theresienstadt den Tod, Ludwig, Erna und die kleine Hermine in Auschwitz, Julius in Maly Trostinec, das Schicksal von David Simon ist ungewiss, doch, so Horst Moog, Heimatforscher und Kenner auf dem Gebiet, man könne sicher sein, dass auch er den Tod fand. Seit 1974 lebten die Simons in Hamm, weiß Moog, der zudem erzählt, dass die Simons, wie viele jüdische Mitbürger damals, Viehhändler waren.

Horst Moog weiß an jeder Verlegestelle etwas zu berichten, sein Wissen in diesem Bereich scheint grenzenlos, und auch mit 87 Jahren wird er nicht müde, dafür zu kämpfen, dass die Namen dieser, die damals umkamen, litten und vertrieben wurden, nicht in Vergessenheit geraten. Vor dem Haus der Familie Michel kommt nur ein Stein in den Boden, Max Michel, dessen Schicksal unbekannt ist. Als für die anderen Michels drei Steine verlegt wurden (Sally, Ruth und Berta, die in Auschwitz und Theresienstadt starben), war man noch unsicher, was mit dem Gedenken an diejenigen passieren sollte, die nicht bewiesenmaßen umkamen. „Aber man kann auch im Fall von

Max Michel davon ausgehen, dass er den Krieg nicht überlebte“, so Moog, der zur Familie Michel noch eine bewegende Geschichte im Gepäck hat. Sally Michel nämlich hatte im Ersten Weltkrieg gedient, war als hoch dekoriertes Soldat

heimgekehrt und hatte ein Bein eingebüßt. Als die marodierenden Horden in der Nacht des 9. November 1938 durch Hamm's Straßen zogen, da flüchteten viele Frauen und Kinder, deren Männer abgeführt worden waren, ins Haus Michel. Als die Nazis auch dort ihr schändliches Treiben fortsetzen wollten, stellte sich Sally Michel mit seinen Orden und seiner Uniform in die Tür. „Man ließ ihn in Ruhe, nur drei Fenster wurden eingeworfen“, sagt Horst Moog. Angesichts der sonstigen Zerstörung in Hamm, fast eine Kleinigkeit. Die Frauen und Kinder blieben erst einmal dort zum Schutz und wurden sogar von den Nachbarn mit Essen und Getränken versorgt. Auch das gab es.

Ebenfalls in der Scheider Straße kommt an diesem Tag noch ein einziger Stein in den Boden – der von Jettchen Levy. Ihre Schwester Rosa war mit Hermann Tobias verheira-

tet. Das Besondere: Daniela Tobias, deren Mann ein Nachfahre der Familie Tobias ist, war eigens von Solingen nach Hamm gekommen, um bei der Verlegung anwesend zu sein. Daniela Tobias befasste sich eingehend mit der Familiengeschichte ihres Mannes.

„Es gibt zwar keinen Grabstein, aber einen Ort der Erinnerung.“ Daniela Tobias zur Bedeutung der Stolpersteine für die Angehörigen. Sie hat sogar ein Foto von Jettchen Levy im Gepäck und weiß einiges von der Familie Tobias zu berichten. Sie ist nicht die einzige Angehörige, die an diesem besonderen Tag nach Hamm gekommen ist, auch Mark David ist anwesend – er jedoch hatte eine deutlich längere Anreise, denn er ist aus Boston hergefliegen. Den Kontakt zur Familie David hatte einst Horst Moog hergestellt, Fritz David, der Vater von Mark, ist noch in Hamm geboren – im Haus David, dem heutigen Kulturhaus und Ortsmittelpunkt.

Sichtlich bewegt ist Marc David, als die letzten Steine an diesem Tag in den Boden kommen. Sie gelten Heinrich, Hedwig und Ilse David – seinem Großonkel, seiner Großtante und seiner Großcousine, die mit 13 Jahren in Auschwitz ermordet wurde. Sein Großvater Karl war nach der Pogromnacht ausgewandert, eine jüngere Schwester,

Milli, lebte bereits mit Mann in der Nähe von Kansas und half dem Bruder zu fliehen. Heinrich David hingegen hatte wohl bis zuletzt die Hoffnung, dass es nicht so schlimm kommen würde. Diesen Irrglauben bezahle er und seine Familie mit dem Leben. Als auch diese drei Steine verlegt sind, geht es über zum festlichen Teil des Tages. Im Kulturhaus findet im Anschluss noch eine Gedenkfeier statt. Daniela Tobias erzählt dort, wie wichtig es für die Angehörigen ist, einen Ort zum Trauern und Erinnern zu haben. Der auch von Künstler Demnig oft zitierte Spruch aus dem Talmud hat für sie noch einmal eine andere Bedeutung: „Ein Mensch ist erst dann vergessen, wenn man seinen Namen vergisst.“

Sie hilft danach auch Marc David, dessen Deutsch, wie er betont, nicht ausreicht, um seinen Vortrag zu halten, sodass Daniela Tobias seine berührenden Worte aus dem Englischen für das Hammer Publikum übersetzt. Er erinnert sich an seine Familie, an die fünf Geschwister, die bis Ausbruch des Krieges unbehelligt und mitten unter den Hammachern lebten, angesehen waren und integriert. Doch von jetzt auf gleich hob sich ihre Welt aus den Angeln. Sein Vater Fritz, der sich später Fred nannte, kam 1945 nach Deutschland als Air-Force-Pilot. Er besuchte sogar die alte Heimat ganz kurz, doch danach sollte es noch viele Jahrzehnte und die steten Bemühungen von Horst Moog brauchen, um Fred David ein letztes Mal nach Hamm zu bringen. Eine Aussöhnung mit der Vergangenheit und ein Grundstein für eine Freundschaft, die sein Sohn Mark bis heute weiterlebt. Auch Anette Link kommt an diesem Abend noch zu Wort. Sie ist die erste Stolpersteinpatin und hatte das Projekt vor ein paar Jahren mit ihrem Engagement ins Rollen gebracht. Sie hatte in Berlin und Freiburg Stolpersteine gesehen und war zutiefst bewegt, weshalb sie sich vornahm, in ihrer Heimat dafür zu sorgen, dass dort auch welche verlegt werden.

Musikalisch umrahmt wird der Nachmittag, der schnell in den Abend übergeht, von Dr. Peter Thomas, der berührende Lieder und Gedichte von Selma Meerbaum-Elsinger, Ilse Weber und Theodor Kramer im Gepäck hat, die einmal mehr das Leid der jüdischen Menschen damals greifbar machen und so manchem Zuhörer die Kehle zuschnüren.



Gunter Demnig bei der Arbeit. Der Künstler ließ es sich nicht nehmen, eigens zum Verlegen weiterer Stolpersteine nach Hamm zu kommen.

**Mitteilungsblatt
Verbandsgemeinde
Hamm/Sieg
am 09.09.2022
(Silvia Patt)**

„Stolpersteine“ halten die Erinnerung wach

Künstler Demnig verlegt sie persönlich zur Erinnerung an das einst reiche jüdische Leben in Hamm

Es war ein Akt, zu dem sich zahlreiche Bürger in Hamm (Sieg) eingefunden hatten: Die Verlegung weiterer Stolpersteine zum Gedenken an die jüdischen Mitbürger durch den Erfinder dieser Gedenksteine, den Künstler Gunter Demnig, der in Hessen lebt.

Reiches jüdisches Leben prägte einst den Ort Hamm, sodass nun eine ganze Anzahl der quadratischen Messingplatten mit den Namen und Daten der einstigen Bewohner vor Wohnhäusern zu finden ist. Es sind beklemmende Daten: Geburts- und Todestag, dazwischen das Datum der Deportation, der Name eines KZ als letzter bekannter Aufenthaltsort und dann „ermordet am...“.

Noch bedrückender wurden die Erinnerung an die Ereignisse jener Jahre, als Horst Moog, der sich in langen Jahren um die Erforschung jüdischen Lebens in Hamm verdient gemacht hat, an jedem Haus Persönliches über die Menschen berichtete, denen die Stolpersteine gelten

Weitgehend stumm arbeitete der Künstler, der seit 1996 über 75.000 Gedenksteine in Deutschland und dem europäischen Ausland verlegt hat - das größte Mahnmal der Welt, wenn man so will. In seinem Auto, das im Inneren einer Werkstatt gleicht, befinden sich schon die Stolpersteine, die er in den nächsten Tagen persönlich zu verlegen gedenkt. In Hamm hatte die Aktion schon im Vorjahr stattfinden sollen, doch hatte Corona dazu geführt, dass zwar einzelne Stolpersteine verlegt wurden, der Künstler und die Einwohner jedoch nicht eingeladen werden konnten.

Horst Moog ist es auch, der Nachfahren jener Menschen ermittelt hat und Kontakt zu ihnen hält. Diesem Umstand war es zu verdanken, dass Nachkommen der Familien Tobias und David anwesend waren und mit Erinnerungen an ihre Vorfahren die anschließende Gedenkfeier im Kulturhaus bereicherten.

Stolpersteine, die Gedenkveranstaltung und weitere geplante Maßnahmen gehen auf die Initiative eines Arbeitskreises zurück, der sich in Hamm gegründet hat, um die Erinnerung nicht verblassen zu lassen. (spa)



Engagiert seit 1996: Gunter Demnig bei der Arbeit in der Scheidter Straße.
Fotos: Patt



Horst Moog (rechts) mit Nachfahren der Familie Tobias und David.